

Antrag

der **Fraktion Alternative für Deutschland (AfD)**

Thema: **Ausbauziele für Windenergie in der Fortschreibung des Energie- und Klimaprogramms aussetzen – Natur, Versorgungssicherheit und Wohlstand schützen**

Der Landtag möge beschließen:

I. Der Landtag stellt fest:

Die Zielstellung des deutschen Energiewirtschaftsgesetzes (Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung - EnWG) einer möglichst sicheren, preisgünstigen, verbraucherfreundlichen, effizienten und umweltverträglichen Versorgung der Allgemeinheit mit Elektrizität und Gas, sowie eines wirksamen und unverfälschten Wettbewerbs bei der Versorgung und der Sicherung des leistungsfähigen und zuverlässigen Betriebs von Energieversorgungsnetzen (§ 1 EnWG) wird durch den fortschreitenden Zubau von Erneuerbaren Energien, insbesondere der Windenergie, gefährdet.

II. Die Staatsregierung wird aufgefordert:

Bei der geplanten Fortschreibung des Energie- und Klimaprogramms im Jahr 2020 und folgenden Fortschreibungen keine weiteren Ausbauziele für Windenergieanlagen festzulegen, solange die Zielstellungen im Sinne des deutschen Energiewirtschaftsgesetzes nicht erreicht werden.

Dresden, 27.02.2020

Unterzeichner: Jan-Oliver Zwerg
Ort: Dresden
Datum: 27.02.2020

Jörg Urban, MdL und Fraktion
i.V. Jan-Oliver Zwerg, MdL
AfD-Fraktion

Begründung:

Allgemein

Laut Koalitionsvertrag soll das Energie- und Klimaprogramm im Jahr 2020 fortgeschrieben werden. Ein zusätzlicher Ausbau von vier Terrawattstunden Jahreserzeugung aus erneuerbaren Energien bis 2024 und zehn Terrawattstunden bis 2030 werden anvisiert – der Hauptteil durch Windenergie. Damit soll der Windenergienutzung eine Schlüsselrolle bei der Transformation zu einer dekarbonisierten Wirtschaftsweise zukommen. Nach heutigem Stand der Technik und im Vergleich zu anderen Erzeugungstechnologien kann der flächendeckende Ausbau der Windenergie keine der Anforderungen im Sinne des Energiewirtschaftsgesetzes zuverlässig erfüllen, im Gegenteil konterkariert sie die Zielstellung teilweise. Der Anteil der Windenergie an der Primärenergieerzeugung Deutschlands lag 2018 bei etwa 3%.¹ Gleichzeitig betragen die Subventionen im Jahr 2017 8,49 Milliarden Euro.² Außer an einzelnen windhöffigen Küstengebieten hat sich die Windenergie im windarmen deutschen Binnenland zu einer Belastung für Bevölkerung, Natur und Wohlstand entwickelt.

Umweltverträglichkeit

Windenergieanlagen stellen eine grundsätzliche Gefährdung für einzelne Lebensräume der Tierwelt dar; insbesondere Vögel, Fledermäuse oder Insekten sind standortabhängig stark betroffen. Die geringe Energiedichte der Windenergietechnologie und die bestenfalls mäßige Windhöffigkeit Sachsens bedingen eine Vervielfachung der bereits ca. 900 bestehenden Anlagen, um einen nennenswerten Beitrag der Windenergie zur Energieversorgung zu leisten. Die Energiebilanz Sachsens weist für Windenergie im Jahr 2016 1,7 TWh erzeugte elektrische Energie aus.³ Allein das Kohlekraftwerk Boxberg erzeugte im Jahr 2019 mit 17,4 TWh elektrischer Energie das Zehnfache.⁴ Das Verhältnis lässt erahnen, welche Größenordnung an Windenergieerzeugung notwendig ist, um nur ein einziges Kohlekraftwerk zu ersetzen. Entsprechend müssen die Auswirkungen auf Natur und Landschaft skaliert werden. Mit dieser großräumigen Vereinnahmung von Lebensräumen und der Industrialisierung der Landschaft ist von maßgeblichen negativen Auswirkungen auf Vögel, Fledermäuse und Fluginsekten auszugehen, sodass schon allein der Tier- und Artenschutz ausschließende Wirkung für den im Koalitionsvertrag skizzierten Windenergieausbau haben.

Versorgungssicherheit

Erneuerbare Energien sind, ausgenommen Wasserkraft, Geothermie und in Teilen Biomasse, dargebotsabhängig, also abhängig vom Wetter. Um die Netzstabilität zu gewährleisten, müssen das Angebot an Strom und die Nachfrage im Netz zu jedem Zeitpunkt im Gleichgewicht sein. Das Stromnetz selbst besitzt keine Speicherfunktion und großtechnische Speicherlösungen für Strom existieren derzeit nicht. Das Potential von Pumpspeicherkraftwerken ist aufgrund Deutschlands geografischer Lage nahezu ausgeschöpft und bietet für einen weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien schlechte Voraussetzungen.

¹[Energiewende: Fakten, Missverständnisse, Lösungen – ein Kommentar aus der Physik vom 4.09.2019, Seite 3]

²[https://www.bundesnetzagentur.de/SharedDocs/Downloads/DE/Sachgebiete/Energie/Unternehmen_Institutionen/ErneuerbareEnergie/n/ZahlenDatenInformationen/EEGinZahlen_2017_BF.pdf?__blob=publicationFile&v=3, Seite 13, abgerufen am 29.11.2019]

³[https://www.energie.sachsen.de/download/energie/2016_Bilanz_endg_in_Mengeneinheiten.pdf, abgerufen am 29.11.2019]

⁴[<https://www.leag.de/de/geschaeftsfelder/kraftwerke/kraftwerk-boxberg/>, abgerufen 15.1.2020]

Die Stromerzeugung und der Verbrauch können durch Erneuerbare Energien nicht synchronisiert werden. Allein im 1. Quartal 2019 mussten 3.265 GWh elektrischen Stroms deutschlandweit abgeregelt werden, um die Netzsicherheit nicht zu gefährden. Die Windenergie hatte einen Anteil von 99% an der Ausfallarbeit. Allein dafür mussten die Stromkunden den Windenergieanlagenbetreibern 364,2 Millionen Euro Entschädigung zahlen.⁵ Trotz dieser massiven Eingriffe sprechen Netzbetreiber von erheblichen Frequenzschwankungen, die zukünftig zu Blackouts führen können.⁶ Dieser Trend wird sich durch einen weiteren Zubau von volatiler Windenergie und mit dem für Ende 2022 verordneten Ausstieg aus der grundlastfähigen Kernenergie deutlich verstärken.

In dem aktuellen Bericht zur Leistungsbilanz wird durch die Übertragungsnetzbetreiber darauf hingewiesen, dass Deutschland in einer kritischen Situation („kalte Dunkelflaute“, d. h. Jahreshöchstlast, keine Einspeisung aus PV, sehr geringe Einspeisung aus Windkraftanlagen und gleichzeitig relativ hohe Nichtverfügbarkeit konventioneller Kraftwerkskapazitäten) den Strombedarf aus deutschen Erzeugungsanlagen nicht decken kann und auf Stromimporte aus dem Ausland angewiesen wäre. Je nach Berechnungsmethodik kann die Unterdeckung hiernach an gesicherter Leistung bereits Anfang 2021 zwischen 2,4 – und 5,5 GigaWatt betragen.⁷ In Verbindung mit dem stetig steigenden Anteil von nicht grundlastfähigen Erneuerbaren Energien und der Abschaltung von grundlastfähigen Kohle- und Kernenergiekapazitäten wird sich dieser Trend zukünftig weiter verstärken. Da der Prognosehorizont des Berichts auf das Jahr 2021 beschränkt ist, bleibt der für die Netzstabilität wesentlich kritischere Braunkohleausstieg nahezu unberücksichtigt.⁸

Preisstabilität, Verbraucherfreundlichkeit und Wettbewerb

Der Ausbau der Erneuerbaren Energien wird über die EEG-Umlage von den Stromkunden finanziert. Die EEG-Umlage gehört neben dem Netzentgelt zu den größten Preistreibern für private Stromkunden. Mussten die Verbraucher 2012 durchschnittlich noch 3,6 Cent pro Kilowattstunde EEG-Umlage zahlen, sind es im Jahr 2020 bereits 6,7 Cent/kWh.⁹ Die Windanlagenbetreiber erhalten einen Vergütungssatz für den eingespeisten Strom. Betrug die durchschnittliche Vergütung im Jahr 2000 für On-Shore-Windenergieanlagen 9,1 Cent pro Kilowattstunde, waren es 9,3 Cent pro Kilowattstunde im Jahr 2017.¹⁰ Die Wettbewerbsfähigkeit der Windenergie gegenüber anderen Energieträgern hat sich in den letzten 20 Jahren praktisch nicht verändert; sie ist durchweg subventionsabhängig. Auch zukünftig sind keine Technologiesprünge zu erwarten. Auch mit der seit Januar 2017 geltenden Ausschreibungspflicht für On-Shore Windenergieanlagen größer 750 kW hat sich die Wettbewerbsfähigkeit nicht wesentlich verbessert. Allein 2017 bezahlten deutsche Stromkunden 8,49 Milliarden Euro für die Subventionierung der Windenergie.¹¹ Dazu kommen jährlich weitere Kosten von Hunderten Millionen Euro für Einspeisemanagement, Redispatch, Einsatz von Reservekraftwerken und Netzausbau zur Aufrechterhaltung der Netzstabilität – hauptsächlich durch Windenergie verursacht. Mit aktuell 30,43 Cent/Kilowattstunde für Privatverbraucher hat Deutschland die höchsten Strompreise Europas.

⁵https://www.bundesnetzagentur.de/SharedDocs/Downloads/DE/Allgemeines/Bundesnetzagentur/Publikationen/Berichte/2019/Quartal_sbericht_Q1_2019.pdf?__blob=publicationFile&v=3, Seite 8ff, abgerufen am 29.11.2019]

⁶<https://www.lvz.de/Nachrichten/Wirtschaft/Wirtschaftszeitung/Energiewende-EnviaM-Chef-warnt-vor-groesseren-Luecken-bei-gesicherter-Leistung>, abgerufen am 29.11.2019]

⁷Bericht der deutschen Übertragungsnetzbetreiber zur Leistungsbilanz 2017-2021

⁸https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/S-T/stilllegungspfad-braunkohle.pdf?__blob=publicationFile

⁹<https://www.verivox.de/strom/themen/eeg-umlage/>, abgerufen am 29.11.2019]

¹⁰https://www.erneuerbare-energien.de/EE/Redaktion/DE/Downloads/eeg-in-zahlen-pdf.pdf%3F__blob%3DpublicationFile, abgerufen am 29.11.2019]

¹¹https://www.bundesnetzagentur.de/SharedDocs/Downloads/DE/Sachgebiete/Energie/Unternehmen_Institutionen/ErneuerbareEnergie/ZahlenDatenInformationen/EEGinZahlen_2017_BF.pdf?__blob=publicationFile&v=3, Seite 13, abgerufen am 29.11.2019]